

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Neukirch und Umgegend

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten



Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Nicht verbreitet in allen Volksschichten.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Bischofswerda u. Neukirch (S.) bestellbarerweise bestimmte Blatt u. enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda u. and. Behörden.

Verleger: Amt Bischofswerda Nr. 444 und 445. Im Falle von Betriebsstörungen oder Unterbrechung der Besorgungseinrichtungen durch höhere Gewalt hat der Verleger keinen Anspruch auf Befreiung oder Rückzahlung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 48 mm breite einseitige Zeilenbreite 8 Pf. Im Textteil die 90 mm breite Zeilenbreite 25 Pf. Nachdruck nach den gesetzlich vorgeschriebenen Sätzen. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Tagen keine Gewähr. — Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 206

Sonnabend, den 4. September 1937

92. Jahrgang

Reichsparteitag 1937

Wieder ruft Nürnberg zum Reichsparteitag, damit auch zu einer geschichtlichen Tat, denn der Reichsparteitag 1937 ist in gewisser Hinsicht auch ein Meilenstein, ist aber auch ein Beweis dafür, daß Staat und Partei ineinander aufgegangen sind. Das erkennt nunmehr auch das Ausland an, was zwar an sich nicht so entscheidend ins Gewicht fällt, denn die nationalsozialistische Bewegung ist stark genug, um den Weg allein weitergehen zu können. Aber, wenn am Reichsparteitag 1937 das gesamte diplomatische Korps teilnimmt, so liegt darin auch die Anerkennung, daß es zwischen Staat und Partei keine Trennung gibt. Der Reichsparteitag der Bewegung ist niemals eine Parteiverammlung oder so etwas Ähnliches gewesen, sondern immer die lebendige Kundgebung eines staatlichen Aufbauwillens, der nicht nur den Staat als solchen erfasst hat, sondern die ganze Nation sowohl nach der politischen und sozialen als auch nach der geistigen und sittlichen Grundlage. Auf dem Reichsparteitag versammelt sich heute die ganze Nation, ist die ganze Partei in allen ihren Gliederungen vertreten als das Sinnbild eines Volkes, das in seiner Einheit und Geschlossenheit nicht seinesgleichen will u. wird, das festzuhalten u. zu verteidigen ist die vornehmste Aufgabe des Reichsparteitages, was an sich schon seine geistliche Bedeutung rechtfertigt.

Der Reichsparteitag 1937 steht im Zeichen des Vierjahresplanes, dieses gewaltigen Aufbaues, der auch zum Schicksal des deutschen Volkes geworden ist. Heute erkennen wir noch viel klarer und eindringlicher als vor Jahresfrist, daß der Vierjahresplan nicht etwa dazu bestimmt war und ist, die Frage des Arbeitsmangels zu lösen, sondern der Vierjahresplan war und ist dazu bestimmt, die Freiheit und Unabhängigkeit von Reich und Volk auch von der Wirtschaft her zu gewährleisten. Wir erleben, wie sich Gefahrenherde bilden, von denen noch nicht zu übersehen ist, ob sie nicht Schicksal und Verhängnis zugleich für dies oder jenes Volk, sogar für ganze Erdteile werden können. Welch eine Sicherheit gibt es der deutschen Politik, wenn sie damit rechnen kann, daß, mögen sich die Gefahrenherde weiter ausbreiten, wir alles Wesentliche, was für das Leben und für die Freiheit einer Nation wichtig ist, selbst herstellen oder erzeugen können. Dies zeigt sich wieder einmal, daß der Führer und Reichkanzler nicht nur den Weg genau kennt, den die Nation zu gehen hat, sondern daß er auch mit staatsmännischer Voraussicht alles das erfaßt und erkannt hat, was wir unbedingt gebrauchen, Außenpolitik gesehen hat uns der Vierjahresplan allein schon über Krisen und Schwierigkeiten hinweggebracht, die an sich geeignet waren und sind, in eine Gefahrenzone hineinzumandrieren zu werden, aus der sich nur schwer, wenn überhaupt ein Ausweg hätte finden lassen. Innenpolitisch hat uns der Vierjahresplan die Gewißheit und die Sicherheit gegeben, daß wir wirtschaftlich und sozial festen Boden unter den Füßen haben, daß der Wiederaufbau nicht etwa nur auf kurze Zeit gewährleistet ist, daß wir vielmehr auf Jahrzehnte und auf Jahrhunderte Herr unseres Schicksals sind. Damit ist das Wunder, das sich an uns vollzieht, noch nicht erschöpft, denn der Vierjahresplan ist ja nicht nur eine rein politische Aufgabe, er steigert auch die Arbeit, er steigert den Willen zur Leistung, so daß wir im friedlichen Wettbewerb der Völker wirklich an der Spitze marschieren. Mit Stolz und Genugtuung können wir darauf verweisen, wie der Vierjahresplan verborgene Kräfte freigelegt hat, wie sich der deutsche Geist immer wieder darin bewährt hat und noch bewährt, der Wirtschaft und der Technik neue Wege und Mittel zu zeigen.

Es ist klar, daß nach der Machtergreifung der Reichsparteitag zunächst die Aufgabe zu lösen hatte, den Schutt der Systemzeit wegzuräumen sowie das Gelände zu sichern und abzusichern, auf dem die nationalsozialistische Bewegung gelautet und geträufelt sich einrichten konnte. Diese Aufgabe ist glänzend gelöst, denn Staat und Partei stehen heute mächtig und vereint da, sind unangreifbar in ihrem Wesen, sind unverrückbar aber auch in dem Ziel, das es zu erreichen gilt. Wo Staat und Partei vereint sind, da muß auch die Wehrmacht zu ihnen gehören als ein Dreiflang, der uns immer wieder eindringlich lehrt, daß es nicht nur einen Triumph des Willens geben mußte, sondern auch einen Reichsparteitag der Ehre, der uns Bürger ist und bleiben wird für die Größe und Freiheit des deutschen Volkes. Der Reichsparteitag 1937 wird diese stolze Ueberlieferung fortsetzen.

Die Proklamation des Führers wird am Mittwochabend übertragen

Berlin, 4. Sept. (Gg. Funk.) Die Proklamation des Führers wird vom deutschen Rundfunk Mittwochabend zwischen 20,10 Uhr und 22 Uhr gesendet. Am Freitag wird die Übertragung vom Sender Nürnberg und vom Deutschen Kurzwellensender vorgenommen.

Mussolini kommt nach Deutschland

Berlin, 3. September. In der zweiten Hälfte des Monats September wird der italienische Regierungschef Mussolini dem Führer und Reichkanzler auf dessen Einladung einen Besuch in Deutschland abstatten. Es ist ein Ereignis von einzigartiger überragender Bedeutung, daß sich der Schöpfer des faschistischen Italiens und der Schöpfer des nationalsozialistischen Deutschlands in dieser Weise persönlich begegnen. Die Zusammenkunft soll und wird dazu dienen, aufs neue die enge ideale Verwandtschaft und Verbundenheit der gesamten revolutionären Bewegungen zu betonen, die in den beiden Ländern zu einer Neugestaltung des gesamten völkischen und staatlichen Lebens geführt haben. Mit seinem Führer weiß sich das ganze im Nationalsozialismus geeinte deutsche Volk eins in der tief empfundenen Freude, den Duce des faschistischen Italiens demnachst auf deutschem Boden begrüßen zu können.

Der Duce wird dem Führer einen Besuch abstatten. Zwar ist von dritter Seite her nichts unterlassen worden, um diesen Besuch zu hintertreiben, aber Mussolini hat sich allen Quertreibungen zum Trotz nicht davon abhalten lassen, seine Reisepläne in die Wirklichkeit umzusetzen. Er kommt als der Mann zu uns, der jedem Bündnis gegen Deutschland von jeher abhold war und der in derartigen Bündnissen noch niemals eine Friedensgarantie sah. Allerdings konnte sich die Einstellung in der Vergangenheit uns gegenüber nicht so, wie das heute der Fall ist, äußern, denn das Deutschland der Nachkriegszeit befand sich in voller Gärung. Marxische und liberalistische Zerlegungsercheinungen rangten mit einem sich langsam konzentrierenden Nationalismus und hatten die Uebermacht. Erst als der Nationalismus durch die nationalsozialistische Revolution zum Siege geführt und eine neue politische Realität wurde, konnte Deutschland als politischer Machtfaktor für Italien in Betracht kommen.

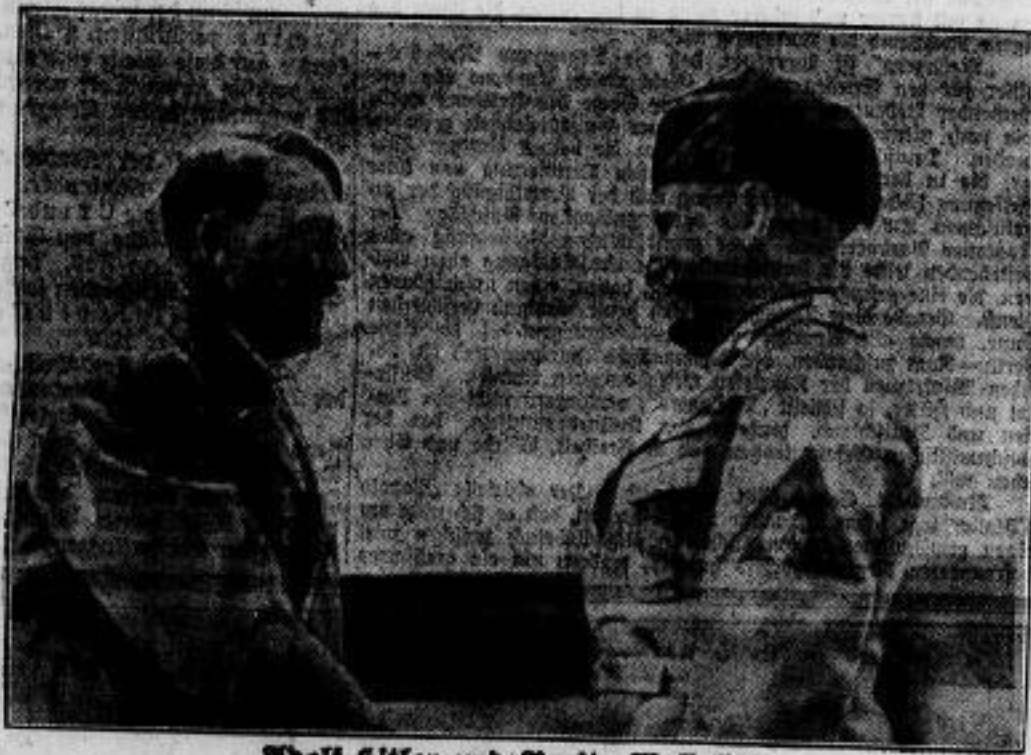
Die Gleichheit der Formen des Nationalsozialismus und des Faschismus, wenn auch nicht der Ideen, ließ das neue Italien die nationalsozialistische Machtübernahme herzlich begrüßen und als im Juni 1934 der Führer Mussolini in Venedig besuchte, kam die Sympathie des italienischen Volkes temperamentvoll zum Ausdruck. Damals haben beide Staatsmänner erklärt, sie hätten lediglich den Frieden Europas zur Grundlage ihrer Besprechungen gemacht. Sie lehnten jede Koalitionspolitik ab und wollten nur die Gewitterwolken, die am politischen Horizont über Europa aufzogen, entfernen und dem Frieden dienen. Ihr Streben sei lediglich darauf gerichtet, eine neue europäische Ordnung und einen Frieden der Gerechtigkeit, des Rechtes und der Gleichberechtigung an Stelle der Friedensdiktate heraufzuführen.

Die Beziehungen zwischen Deutschland und Italien sind seit 1934 noch herzlicher geworden. Einst hätte das italienische Einigungswerk sich nur vollziehen können durch Bismarcks Errichtung der nationalen Einheit Deutschlands. Nach dem Siege von Sedan über die Franzosen zog General Cadorna in den Kirchenstaat ein, Rom wurde italienisch, da die letzten französischen Schuttruppen des Papstes abgezogen waren. Die Dreibundpolitik aber zerschand die Gebiete angeboten, die sie später durch den Sieg der Entente erbielten, aber der italienische Liberalismus fürzte Italien in den Weltkrieg, ohne ihm die nötige Rückendeckung zu verschaffen. So erhielt Italien keine Kolonien. Bei den Friedensverträgen wurde es beiseitegeschoben. Der Bolschewismus war eine wirkliche Gefahr für Norditalien geworden, als Mussolinis Schwarzhemden die Bolschewisten aus den besetzten Gebieten vertrieben und durch den Marsch auf Rom die Macht an sich rissen.

Wie in Deutschland durch Adolf Hitler verjant der Spul der Parteien Italiens und die Italiener wurden mit einem neuen Geist und neuer Kraft erfüllt, so daß die Nation zum erstenmal in der Geschichte seit Jahrhunderten wirklich geeint und kraftbewußt wurde. Es ist bezeichnend, daß sich dieses Band alter Mittelmeerkultur zu einem Imperiumsgebanten bekamte, den es durch die Eroberung Abessinien und durch Ausbau seiner Machtstellung im Mittelmeer gegen England und dessen zweckbewußte Völkerbundsideologie zum Teil erfüllte.

Mit Italien kämpft Deutschland für die Niederwerfung und Ausrottung des Bolschewismus. Es kämpft für eine Neuordnung Europas und für ein friedvolles Zusammenleben der Völker.

Mit anderen Worten: Es verwirft jene Bündnispolitik, deren Gipfelpunkte die Unfriedensverträge mit ihren schreienden Ungerechtigkeiten und der Völkerbund sind, der diese Ungerechtigkeiten gewissermaßen schützen soll. Der französische



Adolf Hitler und Benito Mussolini Aufnahme von der ersten Begegnung des Führers mit dem italienischen Ministerpräsidenten im Juni 1934 in Venedig. (Echel-Silberdruck-W.)

Deutschland und Italien als Garanten des Friedens

Rom ist das Kraftzentrum des Südens wie Berlin im erneuerten Deutschland das des Nordens geworden ist. Als Mussolini in seiner Mailänder Rede vom Dezember 1936 das Wort von der politischen Achse Rom-Berlin prägte, stellte er eine Realität fest, die in der gleichen Grundrichtung der beiden Völker verwurzelt ist. Beide Völker wollen sich selbst leben; beide Nationen sind im Bewußtsein ihrer völkischen Kraftfülle Gräzende des internationalen Bolschewismus, der jede europäische Ordnung und Kultur vernichten will. Wenn in Palermo nach den stalinischen Manövern der Duce sagte, das Mittelmeer sei jetzt vom bolschewistischen Einfluß befreit, dann spielte er sehr deutlich auf die Siege der nationalen Spanier an, die mit der Eroberung von Santander dem anarchistischen Moskwitertum eine entscheidende Niederlage beigebracht hatten.

Im Abessinienkrieg hat Deutschland anerkannt, daß das italienische Volk ein Volk ohne Raum und ohne Rohstoffe war und daß sein heiliges Recht nicht geschmälert werden dürfe, Siedlungsraum und Rohstoffe zu erlangen. England hatte damals einen Bund gegen Italien zusammengebracht, der zerfallen ist.

Mit Italien kämpft Deutschland für die Niederwerfung und Ausrottung des Bolschewismus. Es kämpft für eine Neuordnung Europas und für ein friedvolles Zusammenleben der Völker.

Mit anderen Worten: Es verwirft jene Bündnispolitik, deren Gipfelpunkte die Unfriedensverträge mit ihren schreienden Ungerechtigkeiten und der Völkerbund sind, der diese Ungerechtigkeiten gewissermaßen schützen soll. Der französische